

On-Line für das Schenefelder Tageblatt zum Artikel „Eindeutiges Votum gegen Bebauung“

Ergänzend zu dem Bericht über die Einwohnerversammlung sollte noch einiges zum Vortrag der Landschaftsarchitektin Ursula Zumholz nachgetragen werden, der, wohlwollend ausgedrückt, als zäh bezeichnet wurde.

Wer so schlecht vorbereitet in sein Referat geht, wie Frau Zumholz, darf sich über Zwischenrufe nicht wundern. Als sie die Steckbriefe vorstellte, konnte sie oft den Ort bzw. die Straße nicht benennen und musste sich rückversichern: An welcher Straße sind wir denn? Auf Zwischenruf, doch bitte den Vortrag auf der Leinwand auch weiterzuführen, erwiderte sie genervt: Sie können doch hören! Ein souverän vorgetragenes Referat sieht anders aus. Höhepunkt ihres Beitrags waren jedoch ihre unbedacht geäußerten Worte „Herr Leimert hat gesagt..“ Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Zum Schluss merkte auch die Bürgermeisterin, dass das Zumholzsche Referat das Gegenteil bewirkte, nämlich die Bürger nicht überzeugte. Tapfer sprang sie Frau Zumholz zur Seite und verkündete, dass sie für eine zeitliche Kürzung des Referates verantwortlich sei und versuchte zu retten, was nicht mehr zu retten war. Die BürgerInnen hatten sich schon längst ihr Urteil über das so genannte „Gutachten“ gebildet, das jetzt als das Evangelium in Schenefeld gehandelt wird.

Zum Schluss noch eine Bemerkung: Eine Bürgermeisterin, die auf Fragen aus dem Publikum keine Antwort gibt, sich hinter Parteien versteckt und nur lapidar erklärt, wir sammeln die Fragen, der fehlte es an diesem denkwürdigen Abend auch an Glaubwürdigkeit. Schade, eigentlich hätten die BürgerInnen mehr verdient.